

## **Bunte Milchtüte mit Segel und Anker**

Bootsbau beim Mehrgenerationenprojekt Einhausen

Einhausen. Vom Tetrapack zum Segelboot – Kinder bastelten mit viel Fantasie zahlreiche Schwimmobjekte.

Es schien ein wenig irritierend, als die verantwortlichen Frauen des Mehrgenerationenprojekts in Einhausen zu einem Nachmittag auf dem Gelände des Obst- und Gartenvereins „Im Glockenacker“ eingeladen hatten zum Thema „Schwimmobjekt“.

Darunter konnten sich die kleineren Interessenten mit den Namen Nico, Luca, Mia, Maja, Avista, Ster, Katharina und Philipp zunächst nichts vorstellen.

Erst als sie die Muster sahen, die Sigrid Oleknawicius gebastelt hatte, war klar, was da schwimmen sollte. Das waren zwei Segelboote, gefertigt aus einem Tetrapack, der einmal einen Liter Milch enthielt.

Sie waren angemalt worden, hatten eine Kajüte aus ehemaligen Quarkbechern bekommen, Schornsteine aus Rollen von Toilettenpapier und bunten kleine Filzscheiben als Bullauge.

Das begeisterte die anwesenden Kinder und Erwachsenen und so machten sie sich flink an die Arbeit. Der Fantasie waren wieder einmal keine Grenzen gesetzt. Schwarz, grün, rot, rosa, so glänzten die Bootsrümpfe innerhalb kurzer Zeit.

Schornsteine aus Papprollen oder Korkstopfen und eine Kajüte aus einem Quarkbecher wurden aufgeklebt. Ein kleines Loch wurde gestochen und darin ein Stab befestigt, an dem sich ein Segel blähte. Es kamen Bullaugen aus gelbem und weißem Filz hinzu und schon hatte das Schwimmobjekt die Gestalt eines Bootes angenommen.

Die Erwachsenen hatten natürlich Hilfestellung gegeben. Jetzt aber vervollständigten die Kinder ihre Boote mit kleinen Ankern, gebogen aus bunten Pfeifenreinigern. Aus dem gleichen Material bastelten sie ihren Kapitän, der eine Filzscheibe als Kopf erhielt.

Ihre Namen schrieben die Mini-Seeleute auch auf ihr Schiff, entweder mit Farbe oder mit kleinen aufklebbaren Buchstaben. Mit der Kennzeichnung sollte gezeigt werden, wem es gehörte. Auch ein Bootsanhänger gehörte bei drei Kindern dazu.

Alle probierten natürlich auch auf einer Wassertonne aus, ob ihr Schiff auch schwimmt. Das klappte hervorragend. Wenn ein Boot kenterte, wurde ein Kiel aus Styropor unter den Rumpf geklebt und dann klappte es wieder.

Alle waren zufrieden und sie durften ihr Schwimmobjekt natürlich auch mit nachhause nehmen. ml